

informationsdienst

alter & forschung

Nachrichten zum demografischen Wandel

Aktiv im Web 2.0? ●

Mitmachen im Netz - in der Generation 60+ „schlicht uninteressant“..... 3

☞ Die Teens sind inzwischen zu hundert Prozent online; die 20- bis 29-Jährigen kratzen mit über 98 Punkten an dieser Marke. Und deshalb sind sich alle Medienwissenschaftler einig: Das Potenzial zur flächendeckenden Verbreitung des Internets liegt mehr denn je in den Händen der älteren Generationen. Allein - sie nutzen es nicht. Die Online-Präsenz der über 60-Jährigen stieg nach den neuesten Zahlen nur sehr moderat auf jetzt gut 28 Prozent. Bleibt es dabei, dann sind die Grenzen des Wachstums in Deutschland erkennbar; Werte wie in den skandinavischen Ländern oder den Niederlanden bleiben wohl auf absehbare Zeit unerreicht. Und anders als beispielsweise in den Vereinigten Staaten erfährt auch das neue „Mitmach-Netz“ bei den älteren Internetnutzern eher zögerliche Resonanz. Während in den USA derzeit 47 Prozent der 50- bis 64-jährigen Onliner sowie ein Viertel in der Altersgruppe ab 65 Jahren aktiv sind im Web 2.0 und sich an Sozialen Netzwerken beteiligen, beläuft sich hierzulande dieser Anteil bei den über 60-jährigen Onlinern gerade einmal auf neun Prozent.

Inklusion/Exklusion ●

Gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen und Weiterbildung..... 13

☞ Es ist ein regelmäßig wiederkehrender Befund: In der Erwachsenenbildung werden ältere Menschen nur schlecht erreicht. Das gilt besonders für jene Älteren, die bei geringem Einkommen, niedrigem Bildungsniveau, gesundheitlichen Problemen und wenig sozialen Kontakten ohnehin in vieler Hinsicht außen vor bleiben. Wer im Alter über die entsprechenden Ressourcen verfügt, steht anders da, wie sich an der je nach Qualifikation sehr unterschiedlichen Erwerbsbeteiligung in der Altersgruppe 60 bis 64 Jahre ablesen lässt. Nur in Richtung Arbeitsmarkt zu schauen, wäre hier allerdings zu kurz gegriffen. Sich bilden heißt auch zu lernen, Informationen zu beschaffen und mit ihnen umzugehen, Handlungsmöglichkeiten zu reflektieren und Entscheidungsspielräume für sich zu erkennen. Es sind genau jene Fähigkeiten, die für das gern postulierte „aktive Altern“ im Sinne gesellschaftlicher und politischer Partizipation unerlässlich sind.

Kurz berichtet ●

Europäische Bildungspolitik: Neues Informationsportal zum Handlungsfeld „Lebenslanges Lernen“..... 20